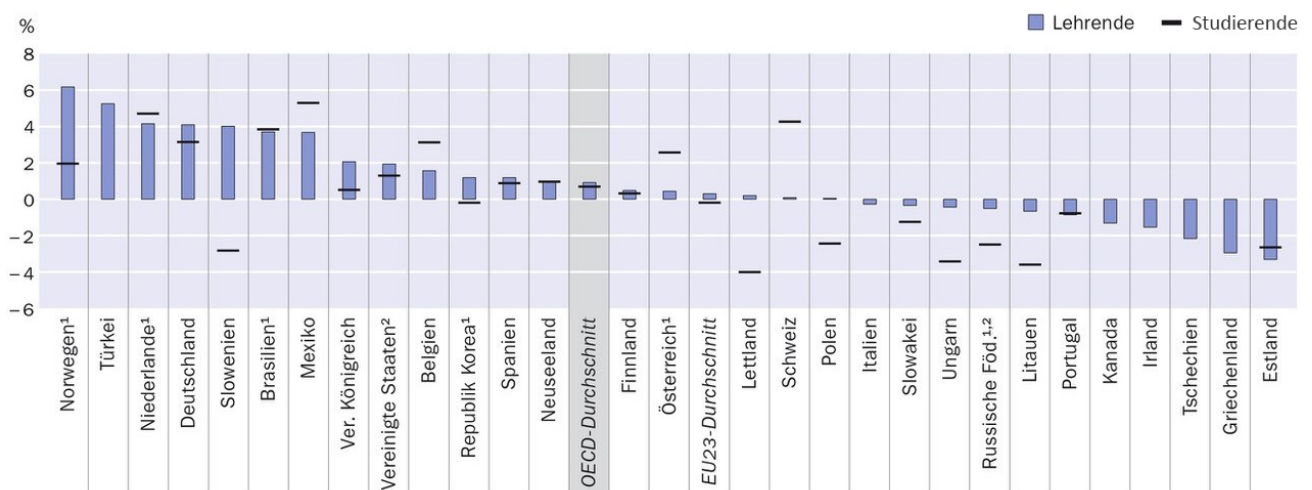


Die Publikation *Bildung auf einen Blick: OECD-Indikatoren* (OECD, 2019^[1]) ist die maßgebliche Quelle für Informationen über den Stand der Bildung weltweit. Sie enthält Daten zum Aufbau, zur Finanzierung und zur Leistung der Bildungssysteme in OECD- und Partnerländern.

Deutschland

- Die Ausweitung der Tertiärbildung wird durch **einen Anstieg der Finanz- und Humanressourcen** unterstützt. Allerdings fließen **43% der auf dieser Bildungsstufe insgesamt zur Verfügung gestellten Mittel in Forschung und Entwicklung (FuE)**. Das ist der zweitgrößte Anteil im OECD-Raum.
- Erwachsene mit einem Abschluss im Sekundarbereich II haben heute **bessere Beschäftigungsaussichten als vor zehn Jahren, wohingegen die Beschäftigungsquote von Erwachsenen mit Tertiärabschluss unverändert geblieben ist**. Unter Erwachsenen mit einem Abschluss im Sekundarbereich II sind insbesondere die geschlechtsspezifischen Unterschiede am Arbeitsmarkt **geringer** als unter Erwachsenen mit Tertiärbildung.
- **Kleinere Klassen und längere Unterrichtszeiten sind die Hauptmerkmale der Vorschulbildung in Deutschland**: Auf eine Lehrkraft kommen im Durchschnitt 9 Kinder, das ist etwas mehr als die Hälfte des OECD-Durchschnitts. Die Unterrichtszeit ist um 70% länger als im Durchschnitt der OECD-Länder.
- **Hohe Lehrergehälter** haben in Deutschland im Vergleich zu anderen OECD-Ländern mit zu höheren Ausgaben für Bildungseinrichtungen des Primar- und Sekundarbereichs geführt.

Abbildung 1. Durchschnittliche Jahreswachstumsraten der Zahl der Studierenden und Lehrenden im Tertiärbereich (2005-2017)



Die Länder sind in absteigender Reihenfolge der durchschnittlichen Jahreswachstumsrate der Zahl der Lehrenden im Tertiärbereich zwischen 2005 und 2017 angeordnet.

Quelle: OECD/UIS/Eurostat (2019), Education at a Glance Database, <http://stats.oecd.org/>. Für weiterführende Informationen siehe den Abschnitt Quellen und für Hinweise Anhang 3 (<https://doi.org/10.1787/f8d7880d-en>).

Die Ausweitung der Tertiärbildung beruht auf einem Anstieg der Finanzressourcen, wengleich ein größerer Teil in FuE investiert wird als in anderen Ländern

- Die Tertiärbildung hat in Deutschland in den vergangenen zehn Jahren zugenommen. Zwischen 2005 und 2017 ist die Zahl der Studierenden im Jahresdurchschnitt um 3% gestiegen, gegenüber 1% im OECD-Durchschnitt (Abbildung 1). 2018 haben 32% der jungen Erwachsenen (25-34 Jahre) in Deutschland einen Tertiärabschluss erworben, gegenüber 24% im Jahr 2008. Trotz dieses Anstiegs verharrt der Anteil der Tertiärabschlüsse in Deutschland unter dem OECD-Durchschnitt von 44%, was größtenteils dem starken Berufsausbildungssystem zuzuschreiben ist.
- Unter jungen Erwachsenen mit Tertiärabschluss erreicht wahrscheinlich ein größerer Anteil höhere ISCED-Stufen des Tertiärbereichs als im Durchschnitt der OECD-Länder. Nahezu 46% von ihnen haben in Deutschland einen Master-Abschluss oder sie haben promoviert; im OECD-Vergleich sind es durchschnittlich 34%.
- Die sogenannten MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) sind in Deutschland attraktiv. 35% der Erwachsenen mit Tertiärbildung haben einen Studienabschluss in diesen Fachrichtungen, gegenüber 25% im Durchschnitt der OECD-Länder. Bei den MINT-Fächern entfällt der größte Anteil der Erwachsenen mit Tertiärbildung in Deutschland (26%) auf die Bereiche Ingenieurwesen, Fertigung und Bauwesen. Das ist nach Österreich die zweithöchste Quote im OECD-Raum. Derzeit lässt das Interesse an diesen Fächern in den OECD-Ländern aber generell nach, und Deutschland könnte diesem Trend folgen: 2017 erwarben nur 22% der Hochschulabsolventen einen Abschluss in dieser Fachrichtung. Demgegenüber war in anderen MINT-Fächern, wie Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik sowie Informations- und Kommunikationstechnologien in Deutschland eine positive Entwicklung zu beobachten. Auch der Anteil der Erwachsenen mit einem Abschluss in dem breiten Fächerkatalog von Kunst und Geisteswissenschaften, Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen ist gestiegen: 2017 haben 19% der Hochschulabsolventen einen Abschluss in diesen Fachrichtungen erworben, in Deutschland waren es im Vergleich 13% der Erwachsenenbevölkerung mit Tertiärbildung.
- Allerdings verzeichnen Erwachsene mit Tertiärbildung, die Kunst und Geisteswissenschaften, Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen studiert haben, in Deutschland die schlechtesten Arbeitsmarktergebnisse: 86% von ihnen sind erwerbstätig, verdienen aber nur 33% mehr als Erwachsene mit einem Abschluss im Sekundarbereich II. Demgegenüber sind 91% der Erwachsenen mit einem Tertiärabschluss in Ingenieurwesen, Fertigung und Bauwesen erwerbstätig. Sie verdienen 116% mehr als Sekundarbereich-II-Absolventen. Dies entspricht einem der höchsten Lohnvorteile in den OECD-Ländern, für die entsprechende Daten vorliegen.
- In Deutschland wie in über der Hälfte der OECD-Länder und -Volkswirtschaften ist der Zugang zu Bildungseinrichtungen des Tertiärbereichs offen, d.h. Studierende aus allgemeinbildenden und berufsorientierten Bildungsgängen des Sekundarbereichs II können direkt einen grundständigen Studiengang im Tertiärbereich aufnehmen. Gleichzeitig gibt es aber auch einige zulassungsbeschränkte Studiengänge, in denen nur ein bestimmtes Kontingent an freien Plätzen vorhanden ist. In diesen Studienfächern wird die Note des Abiturs, mit dem auch die Allgemeine Hochschulreife attestiert wird, für die Auswahl der Studienbewerber zugrunde gelegt.
- Unter den Studienanfängern im Tertiärbereich in Deutschland belegen 82% einen Bachelor-Studiengang. 18% optieren direkt für einen langen Studiengang, mit einem Staatsexamen als erstem Abschluss. Kurze tertiäre Bildungsgänge sind nicht sehr weitverbreitet. In Deutschland schreiben sich weniger als 1% der Studienanfänger in ein Kurzstudium ein. Im OECD-Vergleich sind es im Durchschnitt 17%. Unter den Erwachsenen mit Tertiärabschluss weisen junge Erwachsene mit diesem Bildungsniveau indessen die höchsten Beschäftigungsquoten in Deutschland auf (94%). Unter Master-Absolventen sind es vergleichsweise 88%, unter Promovierten 92%.
- Deutschland hat zwischen 2005 und 2010 massiv in die Hochschulbildung investiert. Die Ausgaben für den Tertiärbereich nahmen in diesem Zeitraum um 24% zu, d.h. mehr als das Dreifache des Anstiegs

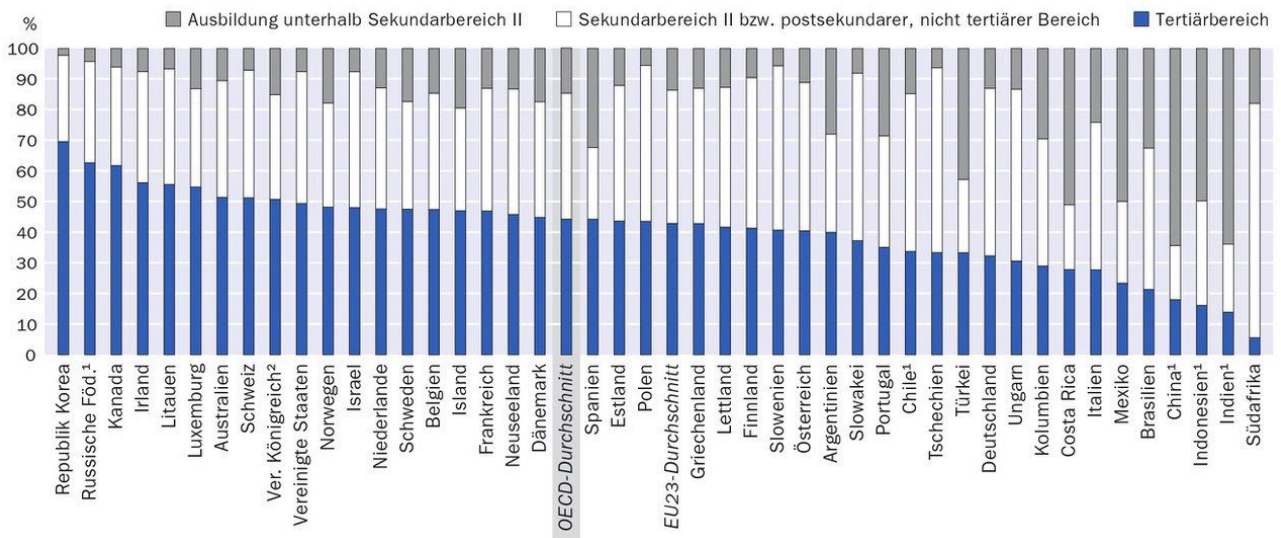
der Studierendenzahl im Tertiärbereich (7%). Zwischen 2010 und 2016 wurde genau das Gegenteil beobachtet: Die Ausgaben nahmen um 12% zu, d.h. weniger als die Hälfte des Anstiegs der Studierendenzahl im Tertiärbereich (29%). Damit waren die Ausgaben je Studierenden im Tertiärbereich in Deutschland 2016 etwa genauso hoch wie im Jahr 2005. In Folge der steigenden Studierendenzahlen nahm auch die Zahl der Lehrenden zwischen 2005 und 2017 jahresdurchschnittlich um 4% zu, womit Deutschland eine der höchsten Zuwachsraten im OECD-Raum aufwies.

- Die Ausgaben für Bildungseinrichtungen des Tertiärbereichs je Studierenden in Deutschland beliefen sich 2016 auf 17 429 USD¹ und lagen damit zwar über dem OECD-Durchschnitt von 15 556 USD, die Verteilung auf die einzelnen Bereiche war allerdings unterschiedlich: 43% der gesamten Finanzmittel entfielen auf Forschung und Entwicklung, was nach Schweden dem zweitgrößten Anteil unter den OECD-Ländern entspricht. Damit investierte Deutschland je Studierenden weniger in grundlegende Bildungsgüter und -leistungen im Tertiärbereich als der OECD-Durchschnitt (8 866 USD gegenüber 10 351 USD).

Erwachsene mit Sekundarbereich-II-Abschluss haben heute bessere Beschäftigungsaussichten als vor 10 Jahren

- Im Vergleich zu anderen OECD-Ländern hat in Deutschland ein größerer Teil der Bevölkerung einen Abschluss des Sekundarbereichs II oder des postsekundären nichttertiären Bereichs als höchsten Bildungsabschluss: 58% der Erwachsenen in Deutschland im Vergleich zu 44% im OECD-Durchschnitt. Unter jungen Erwachsenen ist dieser Anteil in den vergangenen zehn Jahren jedoch gesunken: 2018 hatten 55% der 25- bis 34-Jährigen einen Abschluss im Sekundarbereich II oder postsekundären nichttertiären Bereich erworben, 2008 waren es 62% (Abbildung 2).

Abbildung 2. Bildungsabschluss der 25- bis 34-Jährigen (2018)



1. Die Daten für den Sekundarbereich-II-Abschluss umfassen Personen, die Bildungsgänge mit ausreichendem Umfang und Niveau, um einzeln als Teilabschluss des Sekundarbereichs II zu gelten, absolviert haben (13% der Erwachsenen zwischen 25 und 64 Jahren zählen zu dieser Gruppe).

2. Das Referenzjahr ist nicht 2018. Vgl. Tabelle A1.1 für weitere Einzelheiten.

Die Länder sind in absteigender Reihenfolge des prozentualen Anteils der 25- bis 34-Jährigen mit Tertiärbereich angeordnet.

Quelle: OECD/UIS/Eurostat (2019), Education at a Glance Database, <http://stats.oecd.org/>. Für weiterführende Informationen siehe den Abschnitt Quellen und für Hinweise Anhang 3 (<https://doi.org/10.1787/f8d7880d-en>).

¹Die in US-Dollar-Äquivalenten (USD) ausgedrückten Werte wurden auf der Basis von Kaufkraftparitäten (KKP) für das BIP umgerechnet.

- Einer der Gründe für den großen Anteil an Erwachsenen auf dieser Stufe dürften das in Deutschland fest etablierte System der beruflichen Bildung und die im Anschluss daran gebotenen Weiterbildungsmöglichkeiten sein. Die berufliche Bildung beginnt im Sekundarbereich II. 44% der Absolventen des Sekundarbereichs II in Deutschland haben einen Berufsabschluss, gegenüber 40% im Durchschnitt der OECD-Länder. Die postsekundäre nichttertiäre Bildung bietet Teilnehmern beruflicher Bildungsgänge einen klaren und geregelten Weg in die Weiterbildung: 90% der Absolventen dieser Bildungsstufe erwerben einen Berufsabschluss. Das durchschnittliche Abschlussalter liegt mit 24 Jahren deutlich unter dem OECD-Durchschnittsalter von 31 Jahren. 2018 haben 12% der Erwachsenen diese Bildungsstufe in Deutschland erreicht, doppelt so viel wie der OECD-Durchschnitt von 6%. Allerdings werden trotz umfangreicher Reformen die Möglichkeiten des Übergangs von der postsekundären Berufsausbildung in allgemeinbildende Hochschulstudiengänge nach wie vor kaum genutzt (Fazekas, M. und S. Field, 2013^[2]).
- Etwa ein Drittel der Absolventen beruflicher Bildungsgänge des Sekundarbereichs II studierten 2017 in Deutschland Ingenieurwesen, Fertigung und Bauwesen, ein ähnlich hoher Anteil wie der OECD-Durchschnitt. Ein weiteres Drittel der Absolventen studierte Wirtschaft, Verwaltung und Recht, im Durchschnitt der OECD-Länder waren es vergleichsweise 18%. Im postsekundären nichttertiären Bereich hingegen sind Gesundheit und Sozialwesen die am häufigsten gewählten Fachrichtungen. Hierauf entfallen 43% der Absolventen, mehr als doppelt so viel wie im OECD-Durchschnitt.
- Die Beschäftigungsaussichten junger Erwachsener mit einem Abschluss des Sekundarbereichs II oder des postsekundären nichttertiären Bereichs haben sich in Deutschland in den vergangenen zehn Jahren verbessert: Ihre Beschäftigungsquote ist von 78% im Jahr 2008 auf 84% im Jahr 2018 gestiegen, während die durchschnittlichen Beschäftigungsquoten im OECD-Raum insgesamt zwischen 2008 und 2018 geringfügig von 79% auf 78% sanken. Dies hat zu einem Rückgang des Beschäftigungsvorteils von Erwachsenen mit Tertiärabschluss in Deutschland geführt, deren Beschäftigungsquote im selben Zeitraum mit 88% stabil blieb. Im OECD-Raum ist der Beschäftigungsvorteil von Erwachsenen mit Abschluss im Tertiärbereich im Vergleich zu Erwachsenen mit Abschluss des Sekundarbereichs II oder des postsekundären nichttertiären Bereichs leicht gestiegen, obwohl die Beschäftigungsquote von Erwachsenen mit Tertiärabschluss im selben Zeitraum von 86% auf 84% sank.
- Trotz der sich verbessernden Beschäftigungsaussichten verdienen in Deutschland Erwachsene mit einem Abschluss im Sekundarbereich II 39% weniger als Personen mit einem Bachelor-Abschluss. Im Durchschnitt der OECD-Länder beträgt die Differenz 31%.

Die geschlechtsspezifischen Unterschiede am Arbeitsmarkt sind unter Personen mit Sekundarbereich-II-Abschluss geringer als unter Personen mit Tertiärbildung

- Trotz der herausragenden Rolle des deutschen Berufsbildungssystems zieht es mehr Männer an als Frauen: 2018 waren 40% der Absolventen beruflicher Bildungsgänge des Sekundarbereichs II Frauen, gegenüber 46% im OECD-Durchschnitt. Allerdings setzen Frauen mit größerer Wahrscheinlichkeit ihren Bildungsweg im postsekundären nichttertiären Bereich fort, wo sich ihr Anteil auf 60% erhöht. Dies ist vermutlich auf die in Deutschland stark nachgefragten Studiengänge dieses Niveaus im Gesundheits- und Sozialbereich zurückzuführen, wo der Frauenanteil unter den Studierenden bei über 80% liegt. Demgegenüber machen Frauen in Deutschland nur 14% der Absolventen postsekundärer nichttertiärer Bildungsgänge in Fächern wie Ingenieurwissenschaften, Fertigung und Bauwesen aus, gegenüber 18% im OECD-Durchschnitt.
- Im Gegensatz zu anderen OECD-Ländern, in denen der Anteil der Frauen unter den Erwachsenen mit Tertiärbildung deutlich größer ist als der der Männer, gibt es in Deutschland nahezu Geschlechterparität:

2018 haben 34% der Frauen und 31% der Männer einen Abschluss im Tertiärbereich erreicht. Diese Differenz von 3 Prozentpunkten zählt zu den niedrigsten im OECD-Raum und ist deutlich geringer als der im Durchschnitt der OECD-Länder bei den Tertiärabschlüssen zwischen Männern und Frauen beobachtete Unterschied von 12 Prozentpunkten.

- In Deutschland machen Frauen etwa 50% der Studienanfänger in Bachelorstudiengängen und über 60% der Studierenden in längeren Studiengängen aus, in denen ein Master als Erstabschluss erworben wird, was in beiden Fällen dem OECD-Durchschnitt entspricht. Frauen sind in den MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) in der Regel unterrepräsentiert. Während sie aber auf Bachelorniveau weniger als 30% der Studienanfänger in diesen Fächern ausmachen, liegt ihr Anteil unter den Studierenden, die den längeren Studiengang mit dem Master als Erstabschluss belegen, bei nahezu 50%. Dies entspricht den OECD-Durchschnittswerten.
- Während sich die Unterschiede zwischen den Beschäftigungsquoten junger Männer und junger Frauen mit höherem Bildungsabschluss im Durchschnitt der OECD-Länder deutlich verringern, bleiben sie in Deutschland unverändert. Dies ist vor allem auf die im Vergleich zum OECD-Durchschnitt (68%) deutlich höhere Beschäftigungsquote von Frauen mit einem Sekundarbereich-II-Abschluss in Deutschland (80%) zurückzuführen, die die Genderlücke auf dieser Bildungsstufe verringert. Zwischen 2008 und 2018 nahm die Beschäftigung von Frauen mit einem Abschluss im Sekundarbereich II zu, was einer Kombination aus besseren Beschäftigungsaussichten und geringerer Nichterwerbstätigkeit zu verdanken ist. Der Anteil nichterwerbstätiger Frauen mit Tertiärbildung ist im Betrachtungszeitraum dagegen konstant geblieben.
- Frauen verdienen weniger als Männer. Das Verdienstgefälle ist in Deutschland auf höheren Bildungsstufen größer als im Durchschnitt der OECD-Länder, insbesondere unter den 35- bis 44-Jährigen. Während in Deutschland 35- bis 44-jährige Frauen mit Sekundarbereich-II-Abschluss in Vollzeitbeschäftigung 85% des Gehalts von Männern mit vergleichbarem Abschluss verdienen, was mehr ist als der OECD-Durchschnitt von 77%, bezieht eine Frau mit Tertiärabschluss in dieser Altersklasse nur 72% des Gehalts ihrer männlichen Kollegen, was unter dem OECD-Durchschnitt von 77% liegt. Insbesondere Frauen studieren und arbeiten häufig in Bereichen, in denen das Arbeitsentgelt möglicherweise geringer ist und entscheiden sich zudem für Teilzeitarbeit, was zu einem verzögerten Gehaltsanstieg in ihrer beruflichen Karriere führen dürfte: 31% der erwerbstätigen Frauen mit Tertiärabschluss arbeiteten 2017 in Deutschland Teilzeit; im Durchschnitt der OECD-Länder waren es vergleichsweise 24%.

Kleinere Klassen und lange Unterrichtszeiten sind die Hauptmerkmale der Vorschulbildung in Deutschland

- Obwohl die Schulpflicht in Deutschland erst im Alter von 6 Jahren beginnt, nehmen fast alle 3- bis 5-Jährigen an den Angeboten zur frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) teil: Zwischen 2005 und 2017 ist die Quote von 88% auf 95% gestiegen. Auch der Anteil der Kinder unter 3 Jahren, die FBBE-Einrichtungen (Krippen, Altersgemischte Einrichtungen oder Kindertagespflege) besuchen, hat in diesem Zeitraum zugenommen, von 17% im Jahr 2005 auf 37% im Jahr 2017. Im OECD-Durchschnitt wurde eine ähnliche Zuwachsrate verzeichnet. Diese Trends sind das Ergebnis von Initiativen, die in den OECD-Ländern von der Politik ergriffen wurden, um das FBBE-Angebot zu erweitern und zugleich die Qualität der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung zu verbessern.
- Im Vergleich zu anderen OECD-Ländern sind FBBE-Einrichtungen in Deutschland häufiger vom Staat abhängig und in privater Trägerschaft. Sie werden in den meisten Fällen von gemeinnützigen Anbietern, wie religiösen Einrichtungen, betrieben. 73% der Kinder in frühkindlicher Bildung (ISCED 01) und 65% der Kinder in Vorschulbildung (ISCED 02) besuchen private Einrichtungen, gegenüber 47% und 34% im Durchschnitt der OECD-Länder. Trotz der überdurchschnittlich starken Wahrnehmung privater FBBE-Angebote, liegt der Anteil der privaten Ausgaben sehr nah am OECD-Durchschnitt von 19%. Um den

Besuch von Einrichtungen der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung zu fördern, wies der Bund den Bezirken und Kommunen, die in den Ländern für die Bereitstellung des FBBE-Angebots vor Ort verantwortlich sind, zusätzliche Mittel zu. Neben den privaten Haushalten tragen auch andere private Einrichtungen zur Finanzierung bei. Ihr Anteil ist in Deutschland ebenfalls höher als in anderen Ländern (OECD, 2017^[3]).

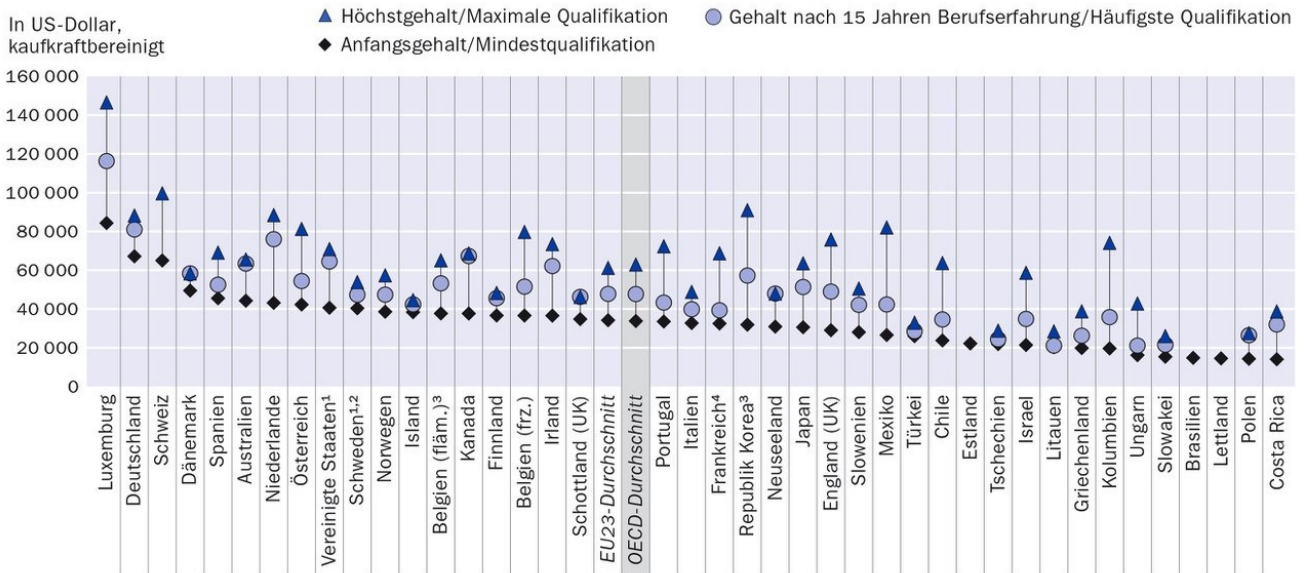
- Deutschland investiert mehr in FBBE pro Kind und insbesondere in Programme der frühkindlichen Entwicklung als der Durchschnitt der OECD-Länder. Die Ausgaben belaufen sich auf dieser Bildungsstufe auf 16 169 USD, das sind 34% mehr als der OECD-Durchschnitt von 12 080 USD. Auf Vorschulebene investiert Deutschland 10 101 USD pro Kind. Der Durchschnitt liegt vergleichsweise bei 8 349 USD. Die Gesamtausgaben für das FBBE-System machen 0,9% des Bruttoinlandsprodukts (BIP) Deutschlands aus. Damit liegen sie nur knapp über dem OECD-Durchschnitt von 0,8%.
- Vorschulkinder in Deutschland genießen eine niedrige Schüler/Lehrer-Quote. Auf eine Lehrkraft kommen 9 Kinder. Im Durchschnitt der OECD-Länder sind es vergleichsweise 16. Das Kontaktpersonal in der frühkindlichen Bildung besteht weitgehend aus Lehrkräften. Nur 9% sind Zweit- und Ergänzungskräfte, gegenüber 27% im Durchschnitt der OECD-Länder. Vorschulkinder haben in Deutschland mehr Unterrichtsstunden als in den meisten anderen OECD-Ländern. 2018 mussten Lehrkräfte im Vorschulbereich 1 755 Zeitstunden unterrichten, was um 70% über dem OECD-Durchschnitt von 1 034 Stunden liegt.

Hohe Gehälter und eine alternde Lehrerschaft tragen zu den höheren Ausgaben für Bildungseinrichtungen des Primar- und Sekundarbereichs bei

- 2016 waren die Ausgaben je Schüler/Auszubildenden im Primar-, Sekundar- und postsekundären nichttertiären Bereich in Deutschland (11 294 USD) höher als im Durchschnitt der OECD-Länder (9 357 USD). Besonders hoch waren die Ausgaben für Berufsbildungsgänge im Sekundarbereich II. Sie beliefen sich in Deutschland auf 16 323 USD je Schüler/Auszubildenden, womit sie um 49% über dem OECD-Durchschnitt lagen. Im Primar-, Sekundar- und postsekundären nichttertiären Bereich machen die Ausgaben mit 3% in Deutschland dennoch einen geringeren Anteil am BIP aus als im Durchschnitt der OECD-Länder (3,5%).
- Zwischen 2010 und 2016 blieben die Gesamtausgaben für Einrichtungen des Primar-, Sekundar- und postsekundären nichttertiären Bereichs in Deutschland trotz eines Rückgangs der Zahl der Schüler/Auszubildenden um 7% in Deutschland unverändert. Zum Vergleich: Im Durchschnitt der OECD-Länder nahmen die Gesamtausgaben um 5% zu, obwohl die Gesamtzahl der Schüler/Auszubildenden in diesem Zeitraum konstant blieb.
- Deutschland wendet einen ähnlichen Anteil der Gesamtausgaben (93%) für laufende Ausgaben für Einrichtungen des Primar-, Sekundar- und postsekundären nichttertiären Bereichs auf wie der Durchschnitt der OECD-Länder. Auf dieser Bildungsstufe sind 82% der laufenden Ausgaben Personalkosten. Das ist ein größerer Anteil als die 78% im Durchschnitt der OECD-Länder.
- Die höheren Personalkosten erklären sich z.T. aus den im Vergleich zu anderen OECD-Ländern höheren Lehrergehältern in Deutschland: Sekundarschullehrer der Stufe I im öffentlichen Schulwesen können zu Beginn ihrer Karriere mit einem gesetzlich vorgesehenen Jahresgehalt von 67 163 USD rechnen, das ist nahezu doppelt so viel wie der OECD-Durchschnitt von 34 094 USD. Allerdings ist die Gehaltsentwicklung während der Lehrerlaufbahn in Deutschland stärker eingeschränkt als in anderen Ländern und Volkswirtschaften. In der Endstufe verdienen Lehrkräfte im Sekundarbereich I mit Höchstqualifikation etwa 31% mehr als Berufsanfänger mit Mindestqualifikation. Im Durchschnitt der OECD-Länder sind es vergleichsweise 89% mehr als das Anfangsgehalt. Die deutschen Lehrergehälter auf dieser Bildungsstufe zählen dennoch zu den höchsten in den OECD-Ländern und -Volkswirtschaften (Abbildung 3).

Abbildung 3. Gesetzlich festgelegte Gehälter von Lehrkräften der Sekundarstufe I zu unterschiedlichen Zeitpunkten in der Lehreraufbahn (2018)

Gesetzlich festgelegte Jahresgehälter von Lehrkräften in öffentlichen Bildungseinrichtungen, in US-Dollar, auf KKP-Basis umgerechnet



1. Aktuelles Grundgehalt.
2. Höchstgehalt mit Mindestqualifikation gegenüber maximaler Qualifikation.
3. Höchstgehalt mit häufigster Qualifikation gegenüber maximaler Qualifikation.
4. Einschließlich feste Zuschläge für Überstunden.


Die Länder und Volkswirtschaften sind in absteigender Reihenfolge des Anfangsgehalts für Sekundarschullehrer mit Mindestqualifikationen angeordnet.
Quelle: OECD (2019), Tabelle D3.1a, Tabelle D3.1c und D3.6, online verfügbar. Für weiterführende Informationen siehe den Abschnitt Quellen und für Hinweise Anhang 3 (<https://doi.org/10.1787/f8d7880d-en>).

- Der Lehrerberuf ist in Deutschland nach wie vor eine attraktive Laufbahn. Grundschullehrkräfte verdienen in Deutschland 91% des Gehalts anderer Beschäftigter mit Abschlüssen im Tertiärbereich, im OECD-Durchschnitt sind es vergleichsweise 84%. Sekundarschullehrer verdienen in Deutschland genauso viel wie oder mehr als andere Beschäftigte mit Tertiärabschluss, im OECD-Durchschnitt sind es vergleichsweise 88-93%. Die Gehälter sind in Deutschland außerdem gestiegen. Zwischen 2010 und 2016 nahmen die gesetzlich festgelegten Jahresgehälter im Primarbereich um 12%, im Sekundarbereich I um 10% und im Sekundarbereich II um 8% zu.
- Die Lehrerschaft ist in Deutschland älter als in anderen Ländern. 2017 waren 42% der Primar- und Sekundarschullehrer in Deutschland über 50 Jahre und nur 7% unter 30. Im Durchschnitt der OECD-Länder hingegen waren 36% der Primar- und Sekundarschullehrer über 50 und 10% unter 30.

Literaturverzeichnis

- Fazekas, M. und S. Field (2013), *OECD-Studien zur Berufsbildung: Postsekundäre Berufsbildung in Deutschland*, OECD Publishing, Paris, <https://doi.org/10.1787/9789264202368-de>. [2]
- OECD (2019), *Bildung auf einen Blick 2019: OECD-Indikatoren*, wbv Media, Bielefeld, <https://dx.doi.org/10.3278/6001821mw>. [1]
- OECD (2018), *Bildung auf einen Blick 2018: OECD-Indikatoren*, wbv Media, Bielefeld, <https://doi.org/10.3278/6001821lw>. [4]
- OECD (2017), *Starting Strong 2017: Key OECD Indicators on Early Childhood Education and Care*, Starting Strong, OECD Publishing, Paris, <https://dx.doi.org/10.1787/9789264276116-en>. [3]

Weitere Informationen zu Bildung auf einen Blick 2019 sowie die kompletten Indikatoren können im Internet abgerufen werden unter www.oecd.org/education/education-at-a-glance-19991487.htm.

Die aktualisierten Daten können online abgerufen werden unter <http://dx.doi.org/10.1787/eag-data-en> und durch Aufrufen der *StatLinks*  unter den Tabellen und Abbildungen in der vorliegenden Publikation.

Betrachten, vergleichen und visualisieren Sie weitere Daten und Analysen mit  **Education GPS**.

<http://gpseducation.oecd.org/CountryProfile?primaryCountry=DEU&treshold=10&topic=EO>.

<p>Fragen richten Sie bitte an:</p> <p>Markus Schwabe</p> <p>Direktion Bildung und Kompetenzen</p> <p>Markus.Schwabe@oecd.org</p>	<p>Autor dieser Ländernotiz:</p> <p>Marie-Helene Doumet</p> <p>Direktion Bildung und Kompetenzen</p> <p>marie-helene.doumet@oecd.org</p>
--	---

Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der OECD-Mitgliedstaaten wider.

Dieses Dokument und die darin enthaltenen Karten berühren weder den völkerrechtlichen Status von Territorien noch die Souveränität über Territorien, den Verlauf internationaler Grenzen und Grenzlinien sowie den Namen von Territorien, Städten oder Gebieten.

Am 25. Mai 2018 hat der Rat der OECD Kolumbien eingeladen, der OECD beizutreten. Obwohl sich Kolumbien zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Publikation noch im Ratifizierungsprozess befand und die Hinterlegung der Beitrittsurkunde Kolumbiens zum Übereinkommen über die OECD noch nicht erfolgt war, ist Kolumbien in den hier dargelegten OECD-Durchschnittswerten berücksichtigt.

Anmerkung zu den Daten aus Israel

Die statistischen Daten für Israel wurden von den zuständigen israelischen Stellen bereitgestellt, die für sie verantwortlich zeichnen. Die Verwendung dieser Daten durch die OECD erfolgt unbeschadet des völkerrechtlichen Status der Golanhöhen, von Ost-Jerusalem und der israelischen Siedlungen im Westjordanland.

Zahlen und Fakten zu Deutschland aus Bildung auf einen Blick 2019

Quelle	Hauptthemen in <i>Bildung auf einen Blick</i>	Deutschland		OECD-Durchschnitt		EU23-Durchschnitt	
Tertiärbereich							
Bildungsabschluss, 25- bis 64-Jährige		2018					
Tabelle A1.1	Kurzer tertiärer Bildungsgang	1%		7%		5%	
	Bachelor oder gleichwertiger Abschluss	15%		17%		14%	
	Master oder gleichwertiger Abschluss	12%		13%		15%	
	Promotion oder gleichwertiger Abschluss	1%		1%		1%	
Bildungsabschluss, 25- bis 34-Jährige, nach Geschlecht		2008	2018	2008	2018	2008	2018
Tabelle A1.2	Männer	23%	31%	31%	38%	28%	36%
	Frauen	25%	34%	40%	51%	38%	50%
	Insgesamt	24%	32%	35%	44%	33%	43%
Aufschlüsselung von Studienanfängern im Tertiärbereich, nach ISCED-Stufe		2017					
Tabelle B4.1	Kurzer tertiärer Bildungsgang	0%		17%		12%	
	Bachelor oder gleichwertiger Abschluss	82%		76%		80%	
	Master oder gleichwertiger Abschluss	18%		7%		8%	
Anteil internationaler bzw. ausländischer Bildungsteilnehmer, nach ISCED-Stufe¹		2017					
Tabelle B6.1	Bachelor oder gleichwertiger Abschluss	5%		4%		7%	
	Master oder gleichwertiger Abschluss	14%		13%		13%	
	Promotion oder gleichwertiger Abschluss	10%		22%		22%	
	Tertiärbereich insgesamt	8%		6%		9%	
Beschäftigungsquote, 25- bis 64-Jährige, nach Bildungsabschluss		2018					
Tabelle A3.1	Kurzer tertiärer Bildungsgang	90%		82%		82%	
	Bachelor oder gleichwertiger Abschluss	89%		84%		84%	
	Master oder gleichwertiger Abschluss	89%		88%		88%	
	Promotion oder gleichwertiger Abschluss	93%		92%		93%	
	Tertiärbereich insgesamt	89%		85%		86%	
Beschäftigungsquote, 25- bis 64-Jährige, nach Studienfach		2018					
Tabelle A3.4	Pädagogik	87%		84%		85%	
	Wirtschaft und Verwaltung und Recht	90%		86%		87%	
	Ingenieurwesen, Fertigung und Bauwesen	91%		89%		89%	
	Gesundheit und Sozialwesen	89%		87%		88%	
Relative Erwerbseinkommen von ganzjährig vollzeitbeschäftigten 25- bis 64-Jährigen, nach Bildungsabschluss (Sekundärbereich II = 100)		2017					
Tabelle A4.1	Kurzer tertiärer Bildungsgang	149		120		121	
	Bachelor oder gleichwertiger Abschluss	163		144		138	
	Master, Promotion oder gleichwertiger Abschluss	183		191		174	
	Tertiärbereich insgesamt	169		157		152	
Sekundärbereich II und Berufsbildung							
Anteil Sekundärbereich II oder postsekundärer nichttertiärer Bereich		2018					
Tabelle A1.2	Anteil der 25- bis 34-Jährigen mit Abschluss des Sekundärbereichs II oder des postsekundären nichttertiären Bereichs als höchstem Abschluss	55%		41%		44%	
Prozentualer Anteil der Erstabsolventen des Sekundärbereichs II mit Berufsabschluss		2017					
Tabelle B3.1	Berufsbildende Bildungsgänge	44%		40%		46%	
Alter beim Sekundärbereich-II-Abschluss, nach Ausrichtung des Bildungsgangs		2017					
Abbildung B3.1	Allgemeinbildende Bildungsgänge	19		18		19	
	Berufsbildende Bildungsgänge	22		21		21	
Anteil weiblicher Absolventen des Sekundärbereichs II, nach Ausrichtung des Bildungsgangs		2017					
Abbildung B3.2	Allgemeinbildende Bildungsgänge	54%		55%		56%	
	Berufsbildende Bildungsgänge	40%		46%		46%	
Beschäftigungs-, Arbeitslosen- und Nichterwerbsquoten 25- bis 34-Jähriger mit einem Abschluss des Sekundärbereichs II oder des postsekundären nichttertiären Bereichs		2018					
Tabelle A3.3	Beschäftigungsquote	84%		78%		79%	
	Arbeitslosenquote	3%		7%		8%	
	Nichterwerbsquote	13%		16%		14%	
Gesamtausgaben für Bildungseinrichtungen des Sekundärbereichs II in US-Dollar² pro vollzeitäquivalentem Bildungsteilnehmer, nach Ausrichtung des Bildungsgangs		2016					
Tabelle C1.1	Allgemeinbildende Bildungsgänge	USD 11 893		USD 9 397		USD 9 671	
	Berufsbildende Bildungsgänge	USD 16 323		USD 10 922		USD 11 320	
Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE)							
Teilnahmequote 3- bis 5-Jähriger an vorschulischer Bildung		2017					
Tabelle B2.2	FBBE und Vorschulbildung	95%		87%		90%	
Anteil der Kinder in privaten Einrichtungen		2017					
Tabelle B2.3	Vorschulstufe (ISCED 02)	65%		34%		27%	
Schüler/Lehrer-Quote		2017					
Tabelle B2.3	Vorschulstufe (ISCED 02)	9		16		15	
Ausgaben für Kinder im Alter von 3-5 Jahren in Bildungseinrichtungen		2016					
Tabelle B2.4	Jährliche Ausgaben pro Kind in US-Dollar ²	USD 10 100		USD 8 141		USD 8 926	

Quelle	Hauptthemen in <i>Bildung auf einen Blick</i>	Deutschland		OECD-Durchschnitt		EU23-Durchschnitt	
Soziale Ergebnisse und Erwachsenenbildung							
Teilnahme an formaler und/oder nichtformaler Fort- und Weiterbildung, nach Bildungsabschluss³		2016					
Tabelle A7.1	Unterhalb Sekundarbereich II	27%		n.a.		26%	
	Sekundarbereich II oder postsekundärer nichttertiärer Bereich	49%		n.a.		44%	
	Tertiärbereich	69%		n.a.		66%	
Teilnahme an kulturellen oder sportlichen Aktivitäten in den vergangenen 12 Monaten, nach Bildungsabschluss⁴		2015					
Tabelle A6.1	Unterhalb Sekundarbereich II	52%		n.a.		56%	
	Sekundarbereich II oder postsekundärer nichttertiärer Bereich	78%		n.a.		77%	
	Tertiärbereich	92%		n.a.		92%	
In Bildung investierte Finanzressourcen							
Gesamtausgaben für Bildungseinrichtungen, nach ISCED-Stufe²		2016					
Tabelle C1.1 und C2.1		USD/Schüler bzw. Studierender	In % des BIP	USD/Schüler bzw. Studierender	In % des BIP	USD/Schüler bzw. Studierender	In % des BIP
	Primarbereich	USD 8 960	0.6%	USD 8 470	1.5%	USD 8 548	1.3%
	Sekundarbereich I	USD 11 159	1.2%	USD 9 884	0.9%	USD 10 302	0.9%
	Sekundarbereich II	USD 14 094	0.9%	USD 10 368	1.1%	USD 10 308	1.0%
	Tertiärbereich (einschl. FuE)	USD 17 429	1.2%	USD 15 556	1.5%	USD 15 863	1.2%
Aufschlüsselung der Ausgaben für Bildungseinrichtungen, nach Mittelquelle		2016					
Tabelle C3.1		Öffentlich	Privat	Öffentlich	Privat	Öffentlich	Privat
	Primar-, Sekundar- und postsekundärer nichttertiärer Bereich	87%	13%	90%	10%	92%	8%
	Tertiärbereich (einschl. FuE)	83%	15%	66%	32%	73%	24%
Öffentliche Bildungsausgaben insgesamt (Primar- bis Tertiärbereich)		2016					
Tabelle C4.1	In Prozent der öffentlichen Ausgaben insgesamt	9.1%		10.8%		9.6%	
Lehrkräfte, das Lernumfeld und die Organisation von Schulen							
Tatsächliche Gehälter von Lehrkräften und Schulleitern in öffentlichen Einrichtungen im Verhältnis zu den Erwerbseinkommen ganzzjährig Vollzeitbeschäftigter mit Tertiärsabschluss		2017					
Tabelle D3.2a		Lehrkräfte	Schulleiter	Lehrkräfte	Schulleiter	Lehrkräfte	Schulleiter
	Vorschulbereich	**	**	0.78	**	0.78	1.16
	Primarbereich	0.91	**	0.84	1.25	0.85	1.24
	Sekundarbereich I (allgemeinbildend)	1	**	0.88	1.34	0.89	1.34
	Sekundarbereich II (allgemeinbildend)	1.06	**	0.93	1.43	0.95	1.43
Gesetzlich festgelegte Jahresgehälter von Lehrkräften (auf der Basis der häufigsten Qualifikationen) in öffentlichen Einrichtungen, zu unterschiedlichen Zeitpunkten in ihrer beruflichen Laufbahn²		2018					
Tabelle D3.1a		Anfangsgehalt	Gehalt nach 15 Jahren Berufserfahrung	Anfangsgehalt	Gehalt nach 15 Jahren Berufserfahrung	Anfangsgehalt	Gehalt nach 15 Jahren Berufserfahrung
	Vorschulbereich	**	**	USD 31 276	USD 42 078	USD 30 615	USD 41 354
	Primarbereich	USD 60 507	USD 74 486	USD 33 058	USD 45 947	USD 32 987	USD 45 748
	Sekundarbereich I (allgemeinbildend)	USD 67 163	USD 80 993	USD 34 230	USD 47 675	USD 34 261	USD 47 772
	Sekundarbereich II (allgemeinbildend)	USD 70 749	USD 85 206	USD 35 859	USD 49 804	USD 35 104	USD 49 875
Aufteilung der Arbeitszeit von Lehrkräften in öffentlichen Bildungseinrichtungen im Verlauf des Schuljahrs		2018					
Tabelle D4.1a und D4.1b		Netto- unterrichtszeit	Gesetzliche Gesamt- arbeitszeit	Netto- unterrichtszeit	Gesetzliche Gesamt- arbeitszeit	Netto- unterrichtszeit	Gesetzliche Gesamt- arbeitszeit
	Vorschulbereich	1 755 Std.	1 769 Std.	1 024 Std.	1 613 Std.	1 062 Std.	1 550 Std.
	Primarbereich	800 Std.	1 769 Std.	783 Std.	1 612 Std.	754 Std.	1 539 Std.
	Sekundarbereich I (allgemeinbildend)	744 Std.	1 769 Std.	709 Std.	1 634 Std.	673 Std.	1 572 Std.
	Sekundarbereich II (allgemeinbildend)	717 Std.	1 769 Std.	667 Std.	1 629 Std.	643 Std.	1 558 Std.
Prozentsatz der Lehrkräfte ab 50 Jahren		2017					
Tabelle D5.1	Primar- bis Sekundarbereich II	42%		36%		39%	
Anteil der weiblichen Lehrkräfte an öffentlichen und privaten Bildungseinrichtungen		2017					
Tabelle D5.2	Primarbereich	87%		83%		87%	
	Sekundarbereich I	67%		69%		72%	
Gesamtzahl der Pflichtunterrichtsstunden, nach Bildungsstufe		2019					
Tabelle D1.1	Primarbereich	2 896 Std.		4 568 Std.		4 258 Std.	
	Sekundarbereich I	4 526 Std.		3 022 Std.		3 002 Std.	
	Sekundarbereich II	**		**		**	
Durchschnittliche Klassengröße nach Bildungsstufe		2017					
Tabelle D2.1	Primarbereich	21		21		20	
	Sekundarbereich I	24		23		21	

Referenzjahr ist das angegebene Jahr oder das letzte Jahr, für das Daten verfügbar sind.

1. Für einige Länder wurden Daten über ausländische Studierende anstatt über internationale Studierende verwendet.

2. Die in US-Dollar-Äquivalenten (USD) ausgedrückten Werte wurden auf der Basis von Kaufkraftparitäten (KKP) für das BIP umgerechnet.

3. Der EU23-Durchschnitt bezieht sich auf den Durchschnitt der OECD-Länder, die an der Erhebung der EU über die Erwachsenenbildung (Adult Education Survey - AES) teilgenommen haben.

4. Der EU23-Durchschnitt bezieht sich auf den Durchschnitt der OECD-Länder, die an der Erhebung der Europäischen Union über Einkommen und Lebensbedingungen (SILC) von 2015 teilgenommen haben.

** Nähere Einzelheiten zu diesen Daten sind der entsprechenden Quelltable zu entnehmen.

Redaktionsschluss für die zugrunde gelegten Daten: 19. Juli 2019. Die aktualisierten Daten können online abgerufen werden unter <http://dx.doi.org/10.1787/eag-data-en>.